

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklamenteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw



Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

„Graf Zeppelin“ in Pernambuco gelandet

In 60 Stunden über den Süd-Atlantik

U. N. York, 23. Mai. „Graf Zeppelin“ ist gestern um 23 Uhr MEZ, auf dem Flugplatz Jequia bei Pernambuco glatt gelandet. Nach der Landung teilte Dr. Egener mit, daß das Luftschiff für die Fahrt von der spanischen zur brasilianischen Küste 59 Stunden 53 Minuten gebraucht habe. Die Befestigung am Ankermast hat wegen der Ungeübtheit der Landemannschaften längere Zeit in Anspruch genommen und war nach etwa einer Stunde durchgeführt.

Die Landung des „Graf Zeppelin“ bei Dunkelheit bewirkte, daß die erwartungsreiche Menge nicht ganz auf ihre Kosten kam, da die tropische Nacht bekanntlich schnell hereinbricht. Dazu kam, daß das Luftschiff mit etwa einstündiger Verspätung eintraf. Zuerst hörte man das Dröhnen der Motoren, was in der Menge helle Begeisterung hervorrief. Dann bot sich ein unendlich schönes Bild, als das grelle Licht der zahlreichen Scheinwerfer den silbernen Zeppelin erfasste. Der Enthusiasmus steigerte sich zu ohrenbetäubenden Weisheitsstürmen, als das Luftschiff sich zum Landen ansetzte.

Der Flugplatz war bei den Landungsmanövern des „Graf Zeppelin“ im Umkreis von 1 Km. abgesperrt. Der Staatsgouverneur und die Spitzen der Behörden hatten sich zur Begrüßung eingefunden. Egener und die Passagiere des Luftschiffes sind Gäste der Stadt. Die Zeitungen bezeichnen den Tag als den größten in der Geschichte Pernambucos.

Das Luftschiff wird die Nacht über in Pernambuco bleiben und voraussichtlich am Samstag früh in Rio de Janeiro eintreffen. Die Feuerwehrr hat große Pumpen herangebracht, um den Wasserbedarf des „Graf Zeppelin“ zu ergänzen. Er wird etwa zwei Tonnen aufnehmen.

Die deutsch-brasilianischen Beziehungen.

Mit der Südatlantikfahrt des „Graf Zeppelin“ hat die Generalprobe für den regelmäßigen Postdienst nach Südamerika, den man im kommenden Frühjahr anzunehmen denkt, begonnen. Zu ihrem — hoffentlich vollen — Gelingen hat das Entgegenkommen, das die Fahrleitung in ganz Brasilien gefunden hat, viel beigetragen. Für die Vorbereitung eines regelmäßigen Luftverkehrs mit Südamerika ist das große Interesse, das die brasilianische Öffentlichkeit ebenso wie alle beteiligten Behörden ihm zuwenden, von großer Bedeutung. Sowohl die brasilianische Bundesregierung wie die Staatsregierung von Pernambuco haben alles Denkbare getan, um die Landung des Luftschiffes zu erleichtern und seine Sicherheit zu gewährleisten.

Für die Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien ist der Flug des „Graf Zeppelin“ von großer Bedeutung, er bildet den Beginn einer Ära schnellsten Personen- und Warenverkehrs. Schon heute ist Deutschlands Außenhandel mit Brasilien sehr stark; Deutschland ist der dritte Lieferant und der zweite Abnehmer Brasiliens. Aber auch kulturell knüpfen sich zwischen beiden Ländern immer engere Fäden.

R 100 fliegt nach Kanada

Ein 21stündiger Probeflug des englischen Luftschiffes.

U. London, 22. Mai. Das englische Luftschiff „R. 100“ ist am Donnerstag nachmittag nach einem 21stündigen Probeflug nach Cardington zurückgekehrt. Der geplante Flug nach Kanada, der in dieser Woche stattfinden sollte, ist auf Ende Mai verschoben worden, um der kanadischen Regierung die Möglichkeit zu geben, bei der Ankunft des Luftschiffes in Montreal zugegen zu sein.

Der Wehrhaushalt im Reichstag

Zustimmung und Kritik der Parteien

U. Berlin, 23. Mai. Im Reichstag wurde gestern die Aussprache über den Wehretat fortgesetzt. Der Abg. Brüninghaus (DVP) erklärte: Mit dem Wehrminister sind wir der Meinung, daß der Geist der Wehrhaftigkeit in unserem Volke und unserer Jugend wachgehalten werden muß. Die sozialdemokratischen Streichungsanträge lehnen wir ab. Die Ausgaben für die deutsche Wehrmacht sind fast über das Maß des Erträglichsten hinaus gedrosselt worden. Wir geben dafür 700 Millionen Mark aus, während die Vereinigten Staaten allein für ihre Aufrüstung eine Milliarde aufwenden. Das hysterische Geschrei der französischen Presse über geheime deutsche Rüstungen ist unwürdig, denn die französischen Militärs wissen genau, wie falsch diese Behauptungen sind. Abg. Kili (Dem.) wies darauf hin, daß die Reichswehr eine staatsnotwendige Einrichtung sei, die außenpolitisch und innenpolitisch nicht entbehrt werden könne. Der große sittliche Gedanke der Friedensbestrebungen sei wie die Idee des Rechtes zum ethischen Gesetz des Zusammenlebens der Völker zu ergeben. Die Demokratische Partei fördere dieses große Menschheitsziel mit aller Kraft, aber sie verkenne doch nicht, daß bis zur Erreichung dieses Zieles ein langer und mühsamer Weg zurückzulegen sein wird. Solange dieser Weg nicht zurückgelegt ist, kann auch Deutschland aus Gründen der Selbstbehaltung nicht jeder bewaffneten Macht entbehren. Auch innenpolitisch ist die Wehrmacht unentbehrlich. Das zeigt die Tatsache, daß der staatszerstehende Nihilismus rechts und links in der Reichswehr Keimzellen zu schaffen sich bemüht. Die Staatsnotwendigkeit der Reichswehr entscheidet nicht von der Verpflichung, den Etat der Reichswehr innerhalb der finanziellen Möglichkeiten zu halten. Bei der Marine muß ein Erfahrungsprogramm eine grundsätzliche Entscheidung finden, die jegliche Rate lehnt die Demokratische Partei glatt ab. Abg. Franck (Wirtsch.-Partei) betonte, daß Deutschland ein Heer brauche, um nicht zum Durchmarschgebiet und zum Spielball anderer Mächte zu werden. Die Reichswehr müsse losgelöst sein von allen Parteien. Frankreich habe seinen Heeresetat in einem einzigen Jahre um mehr erhöht, als die Kosten der deutschen Reichswehr betragen. Erfreulich sei, daß der Minister alle politischen Einflüsse im Heer abwehre. Abgeordneter von Lindener-Wildau (Volkskons.) wies darauf hin, daß sich an keiner anderen Stelle unseres staatslichen Lebens so deutlich zeige, wie beim Wehrhaushalt, daß das Deutsche Reich noch nicht wieder im vollen Besitz seiner Souveränität sei. Trotz der Beschränkungen könnten wir auf unsere Wehrmacht stolz sein. Von einseitiger Parteipolitik müsse sie sich frei halten. Für die Wehrmacht gebe es nur eine Autorität: die des Inhabers der legalen Staatsgewalt. Die Erneuerung der deutschen Flotte gehöre in ein Hilfsprogramm.

Reichswehrminister Groener erklärte, es wäre sinnlos und verbrecherisch, unsere zehn Divisionen zum Angriff gegen irgendeinen unserer Nachbarn zu verwenden. Wir müssen aber in den Grenzen des Versailler Vertrages alles tun, um unsere Streitkräfte so nutzbar zu machen, daß sie ein Hindernis für jede fremde Macht bedeuten, deutschen Boden zu besetzen. Das ist der einzige Weg, unsere Neutralität zu wahren. Wir hoffen, daß unsere Streitmacht im Ernstfall ausreichen wird, um einen Angriff solange abzuwehren, bis die überstaatlichen Instanzen des Völkerbundes die Möglichkeit zum Eingreifen haben. Ein Volk, das nicht mehr den Willen hat, sich zu wehren, gibt sich selbst auf. (Beifall.) Kein Völkerbund wird einschreiten und ihm Fesseln abstreifen, die es sich selbst anlegen ließ. Keiner hat mehr Verständnis als ich für die große Aufgabe der Völkerveröhnung, in deren Geist nach der Verfassung unsere Jugend erzogen wird. Dieser Gedanke findet aber seine natürliche Grenze am Selbstbehaltungswillen und Bewußtsein der Nation. Die Ausschöpfung der Möglichkeiten des Versailler Vertrages ist notwendig. Beim Panzerschiff A haben wir gezeigt, daß trotz der uns auferlegten Beschränkungen auf 10000 Tonnen aus einer uns zugemuteten Dummheit eine Klugheit gemacht werden kann. Der Geist läßt sich eben nicht in Fesseln schlagen. Unsere Flotte bildet eine wertvolle Ergänzung der Landstreitkräfte. Wenn wir den Bau von Schiffen unterlassen, können dafür keine Soldaten mehr eingestellt werden.

Abg. Künstler (Soz.) verlangte Auskunft über die Räder Munitionsverschiebungen, über die sich das Wehrministerium anscheinend ausschweifen wolle. — Reichswehrminister Groener bezeichnete die Ausführungen des Abg. Künstler als unerhört. Der Minister stellte fest, daß das gerichtliche Verfahren bis zur letzten Instanz durchgeführt werde. Gegen jeden etwaigen Schuldigen der Wehrmacht werde er rechtschuldig verfahren.

Die Finanzkrise noch nicht überwunden

U. Berlin, 23. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett beschäftigte sich auch in seiner Donnerstags-Sitzung mit der wirtschaftspolitischen Lage in ihrer Gesamtheit. Die auf Grund des letzten Kabinettsbeschlusses seit einigen Tagen mit der Reichspost geführten Verhandlungen haben das beabsichtigte Ergebnis erzielt, das schon jetzt alle für 1930 vorgesehenen Regierungsaufträge vergeben und Arbeitsentlassungen daher nicht erfolgen werden.

In der weiteren wirtschaftspolitischen Kabinettsaussprache wurden Beschlüsse noch nicht gefaßt, vielmehr wird das Reichskabinett, das sich in seinen letzten Sitzungen wiederholt mit der Sanierung der Arbeitslosenversicherung und der gef. Finanzlage nebst Deckungsvorschlägen beschäftigt hat, nunmehr am kommenden Dienstag zu diesen Fragen entscheidend Stellung nehmen.

Tages-Spiegel

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat den Südatlantik in 60 Stunden überflogen und ist gestern nacht in Pernambuco glatt gelandet.

Der Reichstag setzte gestern seine Wehrdebatte fort. Ueber die Notwendigkeit einer Wehrmacht besteht allgemein kein Zweifel, umstritten ist lediglich das Maß der Aufwendungen.

Die Zentrumsfraktion hat gestern über ihre Haltung zum Panzerschiff B beraten. Man erwartet dessen Ablehnung.

Die Finanzkrise im Reich ist immer noch nicht überwunden. Man befürchtet einen neuen Fehlbetrag von 200 Millionen Reichsmark, zu dessen Abdeckung noch keine Möglichkeit besteht.

Die französische Besatzungsbehörde hat trotz deutschen Einspruchs gestern 25 Flugzeughallen im besetzten Gebiet versteigert.

Das amerikanische Repräsentantenhaus verabschiedete am Donnerstag das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen.

Vom Lübecker Gesundheitsamt wird eine vervollständigte Statistik der Säuglingsverrichtungen bekanntgegeben. Danach sind 22 von 56 der mit dem Calmette-Präparat genährten Säuglinge gestorben.

Nach einer Mitteilung aus parlamentarischen Kreisen geht erneut das Gespenst eines neuen Etat-Defizits um, das aus Mindereinnahmen, die teils auf schlechte Konjunktur und teils auf zu optimistische Voranschläge zurückzuführen sind, stammt. Man beziffert diesen Ausfall auf insgesamt 200 Millionen Reichsmark. Wie diese Summe wieder eingebracht werden soll, ist vorläufig noch schleierhaft. Man will versuchen, noch zwischen zweiter und dritter Lesung Ersparnisse im Etat vorzunehmen. Aber viel wird bei solchen Bemühen nicht herauskommen. Darum taucht schon jetzt die Befürchtung auf, die Regierung werde zum Herbst genötigt sein, einen Nachtragsetat einzubringen. Die Deckungsfrage kann man wahrscheinlich vor der Sommerpause nicht mehr ansprechen. Kurz und gut: die Finanzkrise ist noch keineswegs überwunden. Dr. Molkenhauser's Versicherung, daß die Reichskasse saniert sei, gilt heute bereits als überholt. Neue Steuern drohen. Die Aussichten der Steuerenkungssaktion werden unter solchen Umständen immer trüber.

Die Senkung der Kapitalverkehrssteuern.

Die Reichsregierung hat vom Reichstag die Ermächtigung zur Senkung der Kapitalertragssteuer und Kapitalverkehrssteuer verlangt. In einer Besprechung, die gestern zwischen dem Steuerfachverständigen der Regierungsparteien und dem Vertreter des Reichsfinanzministeriums, Ministerialdirektor Zarden, stattfand, wurde mitgeteilt, in welcher Weise die Regierung von dieser Vollmacht Gebrauch machen will. Es ist beabsichtigt, zunächst im Laufe dieses Jahres bei der Kapitalverkehrssteuer den Emissionsstempel für Obligationen und Aktien von 4 auf 2 Prozent bzw. von 2 auf 1 Prozent herabzusetzen. Außerdem soll die Körperschaftsteuer um $\frac{1}{2}$, d. h. von $\frac{1}{2}$ pro Mille auf 1 pro Mille gesenkt werden. Die Kapitalertragssteuer soll erst ab 1. Januar 1931 fortfallen. Da der Ertrag aus diesen Steuern nicht sehr groß ist, von ihrer Beseitigung oder Ermäßigung aber eine erhebliche Kreditleichterung erwartet wird, soll sie unter allen Umständen durchgeführt werden.

Die Flugzeughallen versteigert

U. Mainz, 23. Mai. Durch den Oberzahlmeister der französischen Rheinarmee sind am Donnerstag in Mainz 25 Flugzeughallen versteigert worden (21 in Lachen-Speyersdorf, 3 in Griesheim bei Darmstadt und 1 bei Kaiserlautern). Der Zuschlag erfolgte an verschiedene Firmen, darunter auch an die Fa. Metz in Mülhausen, die bekanntlich auch die Halle bei Trier erworben hat. Bezüglich der drei Hallen in Griesheim ist wiederholt auch durch die Weltpresse darauf aufmerksam gemacht worden, daß diese Hallen für den in Griesheim geplanten künftigen Weltflughafen unentbehrlich seien.

In letzter Stunde hatte die hessische Regierung noch einen Schritt des Vertreters der Reichsvermögensverwaltung beim französischen Oberkommando in Mainz veranlaßt, der aber erfolglos blieb.

Abschub der französischen Zivilisten aus dem Rheinland. U. Mainz, 23. Mai. Auch für die französischen Zivilangehörigen ist am Donnerstag der Räumungsbefehl eingegangen. Nach diesem soll das besetzte Gebiet von den französischen Zivilisten bis zum 15. Juni geräumt sein.

1914

bbad

ng am Rathaus.

en, können sich

ist notwendig.

Ausschuß.

nen- und

erein Calw

R. Sch. Abt.

ntag, den

s. vorm. 10⁰⁰

in

Kriegertag

Wibbad.

am 10⁰⁰ beim

Legte Anmelde-

g abend 8 Uhr.

Der Ausschuß.

inkaliber

8 2 Uhr

ngenschießen

7. Vollzähliges

etr. Bundeslag

it.

Schießleiter.

te, Freunde

stag, den

er

schaffner

5. Mai, im

er

Bekannt

ell.

runde und

n 24. Mai

ng

mwart

ndwirt

vimm!

Notopferpläne in Bayern

München, 22. Mai. Da die Schlachtsteuer für Ochsen und Kühe und Schweine vorläufig in der bayerischen Regierungsverwaltung noch nicht durchzubringen ist, will man sich zunächst einmal vergewissern, ob man in Berlin Einwendungen zu erheben hätte, eine neue Steuer unter dem Namen eines „Notopfers“ und in der Form einer gestaffelten Kopfsteuer, also sozusagen eines Zuschlags zur Einkommensteuer, von dem gesunden Steuerzahler zu erheben. Darüber ist man in der Koalition übereingekommen, ohne aber in der Sache selbst einig zu sein.

Man nennt eine solche Steuer außer „Notopfer“ auch „Heimatsteuer“ und hat sich darüber kürzlich auch im Wirtschaftsbeirat der Bayerischen Volkspartei unterhalten. Sie würde als Zuschlag zur Einkommensteuer den reichsgesetzlichen Bestimmungen widersprechen. Aber da der Bauernbund vorläufig auf der Ablehnung der Viehschlachtsteuer beharrt, will man wenigstens einmal die rechtliche Situation für ein solches Notopfer klären, um so mehr, als man ja selbst bei einer Viehschlachtsteuer, die nur unter Freilassung der Hauschlachtungen möglich erscheint, noch eine weitere Steuer braucht.

Kleine politische Nachrichten

Zur Dienstentlassung des Berliner Stadtoberhauptes. Ueber die finanziellen Auswirkungen des Urteilspruchs des Berliner Disziplinargerichts gegen O.W. Böh wird aus Berlin u. a. berichtet: Da das Gehalt des Oberbürgermeisters ohne die Dienstaufwandsentschädigung, die sich auf 24 000 Mark beläuft, 36 000 Mark beträgt, würde sich das volle Ruhegehalt in Höhe von vier Fünfteln dieses Betrags auf annähernd 29 000 Mark belaufen; die dem Oberbürgermeister gewährte „Unterstützung“ beträgt zwei Drittel dieser Summe, also rund 19 300 Mark.

Vorbereitungen der Besatzungstruppen zum Abmarsch. Das Oberkommando der französischen Rheinarmee hat den einzelnen Truppenteilen in der Pfalz nunmehr genaue Abmarschbefehle zugeleitet. Demnach werden von dem 32. französischen Armeekorps, das zum größten Teile in der Pfalz stationiert ist, noch im Monat Mai rund 2000 Mann abtransportiert, darunter 850 Mann aus der Garnison Zweibrücken, 750 Mann aus Landau, 180 Mann aus Germersheim und die übrigen aus Speyer und Kaiserslautern. Der größte Teil der Truppen aus der Pfalz wird jedoch erst in den letzten zwei Wochen vor dem 30. Juni die Pfalz verlassen.

Kommunistenkrawalle in Osnabrück. In Osnabrück ereignete sich während einer Versammlung der Nationalsozialisten in einem Lokal vor den Toren der Stadt ein Trupp Kommunisten und schlug sämtliche Fenster des Versammlungsortes ein. Es kam darauf zu einer blutigen Massenschlägerei. 7 Randläger, ein Schupoangehöriger und das Ueberfallkommando konnten der Schlägerei nicht Herr werden. Die städtische Feuerwehr mußte zum Schluß 7 Schwerverletzte ins Marienhospital bringen.

Briands Denkschrift in Moskau überreicht. Nach einer Meldung der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion hat der französische Geschäftsträger Hellen dem stellvertretenden Außenkommissar Titow die Paneuropa-Denkschrift Briands überreicht. Hellen führte dabei aus, daß die französische Regierung im Sinne und im Auftrage des Völkerbundes handele, von dem Briand mit der Ausarbeitung der Denkschrift beauftragt worden sei. Das Programm Briands sehe die Schaffung einer europäischen Staatenföderation vor und seine (Hellen's) Aufgabe sei es, der Sowjetregierung die Versicherung abzugeben, daß der paneuropäische Staatenbund auch mit solchen Staaten ehrlich zusammenarbeiten werde, die nicht zu dem Bund gehören werden.

Fürst Löwentstein zieht nach Böhmen. Fürst Louis Löwentstein, der von seinem Auftreten auf den Katholikentagen und als früherer Zentrumsabgeordneter bekannt geworden ist, gibt seinen Wohnsitz auf Schloss Kleinneubach bei Aschaffenburg auf. Um sich seine böhmischen Besitzungen zu erhalten, siedelt er auf seine dortigen Güter über.

Die vom „Roten Drachen“ und von der „Weißen Lilie“

Ein Beitrag zur Psychologie des gelben Mannes.
Von Peter Lee.

Es wird wenig bekannt sein, daß die Zahl der geheimen Bünde in China unendlich groß ist. Viele stehen miteinander in einem Kartell- oder Freundschaftsverhältnis, die anderen wieder sind sich todsind; sie beschließen sich aufs erbitterteste. Man darf schon aus diesem Zusammenhang unsehnbare Schlüsse ziehen auf die ständigen Bürgerkriege ähnlicher Zwistigkeiten, die das Land seit undenklichen Zeiten zerreißt. Diese Geheimbünde gewähren auch den Vermittlern, dem Kult und Lastträger, die gleiche Aufnahme wie dem General und Mandarin. Der Grund, weshalb sich der Proletariat zu einer Gemeinschaft vielfach drängt, die ihm Opfer an Geld, an Arbeit, an mühsamsten Diensten auferlegt, kann nur der des Bewußtseins sein, einer mächtigen schützenden Organisation anzugehören. Die geheimen Gesellschaften sind es, die sich seiner annehmen, mag er seinem Lebensunterhalt in Hinterindien, auf den Sunda-Inseln, in Australien, Süd- oder Nordamerika nachgehen — wo er sich auch befindet, er weiß die mächtige, unsichtbare Hand über sich, die ihn rächen oder seinen Vorteil wahrnehmen wird. Das Gefühl der Sicherheit läßt das Lächeln des Gleichmuts erblühen, ein ungesund höfliches, ein grauam undurchdringliches Lächeln.

Die englische Reisende Isabella Bird berichtet in ihrem in den neunziger Jahren auch in Deutschland viel gelesenen Buche „Der goldene Chersones“, wie sie auf der hinterindischen Insel Malakka am Parat in eine Stadt gekommen sei, ursprünglich durch den Gewerbetrieb ihrer Bewohner weit berühmt, damals aber fast in Trümmern und vollkommen verödet. Und was war die Ursache? Zwei geheime chinesische Gesellschaften, die vom „Roten Drachen“ und die der „Weißen Lilie“, lebten in Feindschaft und schwuren einander Vernichtung. Den blutigen, mit ungemainer Festigkeit geführten Kämpfen fielen viele Tausende zum Opfer. Der Eindruck, den die noch unbesetzten Leichen, die gesprengten Häuser und Gärten auf die Eurodierin machten, war fürchterlich.

Einig sein, um zu leben

Gedanken zu Briands Vorschlag für einen europäischen Bund

Das schwierigste und vielleicht einzige wesentliche Hindernis vor der Verwirklichung des notwendigen und lebendigen Gedankens einer europäischen Einigung ist der Versailleser Vertrag. Briand selbst hat in seinem wagemutigen und klugen Memorandum für die Bildung eines lockeren europäischen Staatenbundes diesen Kernpunkt der Aufgabe durch die Darlegung unter Punkt 8 über die Sicherheitsfrage als bestimmende Grundlage jeder Fortschrittsmöglichkeit Europas angeschnitten. Sicherlich nicht in dem bisherigen selbstfüchtigen Aufstiegsfinne der französischen Auffassung, sondern Sicherheit in europäischer Sinne ist die Voraussetzung für den Frieden und für die wirtschaftliche und kulturelle Zukunft des höchstentwickelten Erdteils. Sicherheit Europas und echte Sicherheit auch für Frankreich kann es nur geben, wenn die siebzig Millionen Menschen im Deutschen Reich von der Verfehlung durch den Versailleser Vertrag und der durch ihn bedingten Zurücksetzungen willkürlich in der Festlegung der Grenzen befreit werden. Ein Vereinigtes Europa auf der Grundlage der gewalttätigen und widerständig gewordenen heutigen Grenzen kann es nicht geben. Frankreich muß damit zufrieden sein, daß Stresemann auf die gewalttätige Wiedereroberung Elsas-Lothringens durch Deutschland verzichtete, und im Interesse der eigenen Sicherheit und seines Europaprogramms nun endlich an der Verbesserung der von ihm selbst als unvertäglich erkannten östlichen Grenzen Deutschlands mitwirkt.

„Einig sein, um zu leben und zu gedeihen! Vor dieser gebieterischen Notwendigkeit stehen die Völker Europas!“ Das ist die klare und eindringliche Begründung des Briandschen Memorandums. Sie macht es Deutschland zur unabweislichen Pflicht, in diesem Augenblick mit der Anmeldung dieser Forderungen hervorzutreten. Es ist ja Briands persönliche Ansicht, daß die Aufbaueffortungen ausdrücklich auf politischem Gebiet einzusetzen haben. Damit werden die unstrittigsten und gefährlichsten Fragen in den Vordergrund geschoben. Das kann nur die Befestigung der ersten Absicht bedeuten, den gordischen Knoten der durch die Kriegsschlusssverträge bedingten politischen Gegensätzlichkeiten entschlossen zu zerhacken, um den vorgezeichneten „Bund auf der Grundlage der Einigung“ von vornherein auf sichere Füße zu stellen.

Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, sich darauf zu verlassen, daß die Vereinigten Staaten von Europa im Sinne eines europäischen politischen, wirtschaftlichen, kulturellen Handlungsprogramms unter Führung eines alleuropäischen Völkerverbundes noch einen zeitlich sehr langen Weg bis zu ihrer Durchführung zurückzulegen hätten. Nach allen großen europäischen Zusammenstößen im letzten Jahrhundert erhielt die alte Idee der Vereinigten Staaten von Europa neue Nahrung und kräftige Antriebe. Am bekanntesten sind die feurigen Vorschläge von Saint Simon während

der napoleonischen Durchwühlung unseres Erdteils. Das verbündete Ehepaar Condorcet-Rollet und Jda Roland konnten diesen Gedanken so erfolgreich neu befruchten, obgleich der große europäische Krieg gewesen ist und weit mit jedem Jahre, mit jedem Monat aller Welt deutlicher wird, daß die Niederwerfung Deutschlands in eine folgenschwere Niederlage Europas mündet. Die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Führerstaaten Europas gaben infolge des Krieges die politische und wirtschaftliche Vormachtstellung an Amerika ab und erlitten in der kolonialen Welt Afrikas und Asiens und den ungeheuren Kurssturz ihres moralischen Ansehens, der in Indien jetzt den Engländern so fühlbar zu werden beginnt.

Wir erwarten als nahezu selbstverständlich von der sehr wahrscheinlich erfolgenden Gründung eines Europaausschusses in ganz naher Zeit Verkehrsvereinfachungen wie die längst fällige Einrichtung eines allgemeinen Europapasses, der die infolge der Friedensschlüsse gigantisch angewachsenen lästigen Pass- und Verzollungsschwierigkeiten beseitigt, die postalische Einigung auf eine Europabriefmarke, wenn sich nicht gleich die von Stresemann gewünschte Weltpostmarke durchsetzen lassen sollte, einen großzügigen Ausgleich der Zolltarife aller europäischen, wirtschaftlich so ungemain eng miteinander verflochtenen Staaten, eine Verbesserung der Eisenbahnanlagen, das Ineinandergreifen der Flugpläne, eine geistigere Verteilung der Weltentlastungen im Funkwesen und die Lösung vieler anderer Wirtschafts- und Verkehrsfragen.

Es wird nicht leicht sein, diese innereuropäischen Reformen durchzusetzen, wenn wir uns vergegenwärtigen, welchen Schwierigkeiten wir in Deutschland selbst bei der Reichsreform gegenüberstehen. Die darüber hinausgehende Aufgabe des zu erwartenden Europaausschusses bleibt aber die Zusammenfassung der Kräfte des Erdteils für die Durchführung umfangreicher politischer Aufgaben — wir denken vor allem an die Entwicklung Afrikas zu einer wirtschaftlichen Kraftquelle ersten Ranges für Europa — und für die Sicherung der europäischen Kultur gegen die verhängnisvolle Ueberflutung durch den Amerikanismus. Europa kann seine Führerschaft nur wieder erlangen, die ganze Menschheit ihren geistigen Aufstieg nur fortsetzen, wenn das europäische Weltland vor der aus Amerika drohenden Verflüchtung und Versumpfung bewahrt bleibt.

Um dieser Notwendigkeiten willen wird gerade Deutschland das Briandsche Memorandum begrüßen dürfen, ohne Furcht vor dem Aufwachen einer französischen Uebermacht im Europabunde. Die Führung fällt schließlich immer dem Berufenen zu, und Europas Schicksal hängt in so hohem Grade von dem Wohlergehen Deutschlands ab, daß übertriebener Ehrgeiz einzelner europäischer Gebiete und ihrer Denker daran nicht vorbeikommen kann.

Mussolini vor der Mailänder Arbeiterschaft. Mussolini hielt in Mailand vor Arbeitern eine große Rede, in der er u. a. erklärte, daß die faschistische Regierung sich in den acht Jahren ihrer Herrschaft immer dem Schicksal der Arbeiter besonders angenommen habe. Die faschistische Herrschaft habe die Arbeit und das Kapital auf die gleiche Stufe gestellt, mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten. So etwas sei in keinem Teil der Welt geschehen.

Der Bürgerkrieg in China

Tschiangkai-schek meldet einen großen Sieg.
U. S. Chang hai, 22. Mai. Das Hauptquartier des Generals Tschiangkai-schek teilt mit, daß es den chinesischen Regierungstruppen nach mehrwöchigen Kämpfen in der Provinz Schantung gelungen sei, die ausländischen Truppen zurückzubringen und die Stadt Tschien zu besetzen. Den Re-

gierungstruppen seien mehrere tausend Gefangene, Maschinengewehre und schwere Geschütze in die Hände gefallen. Marshall Tschiangkai-schek dankte in einem Tagesbefehl den Truppen für den großen Sieg und kündigte eine neue Offensive zur Eroberung Peking an.

Erdstürkungen in Hamburg

Hamburg, 22. Mai. Am Mittwoch kurz nach Mittag setzten sich an der Spitze Kranhöfen hinter der Spundwand infolge von Baggararbeiten Erdmassen in 50 Mtr. Länge in Bewegung. Die Erde sackte trichterförmig in einer Tiefe von 6 Metern weg. Hierdurch wurde ein massiver Schuppen gefährdet. Daraufhin sind die Baggararbeiten vorläufig eingestellt worden. Die in Frage kommenden technischen Behörden sowie die Feuerwehr haben die erforderlichen Maßnahmen getroffen. Personen waren nicht gefährdet.

Der Chinese, so geschmeidig und verschlagen er sein mag, weiß unter Umständen sehr wohl sein Leben einer Sache zu opfern, mit einer Nichtachtung seiner selbst preiszugeben, die eines besseren Zweckes würdig wäre. Der Einzelne hat in dem überfüllten Lande wenig Wert. Der Zusammenschluß erst schafft ihm die Macht. Despotie und mangelnde Rechtspflege erzeugen versteckte Verbindungen, die ihrerseits wiederum im höchsten Grade tyrannisch auftreten. Daß die geheimen Gesellschaften tatsächlich bestehen und nicht der Phantasie erfindlicher Schriftsteller entsprungen sind, soll durch eins von vielen Beispielen nachgewiesen werden:

Die Insel Borneo ist reich an Kohlenflözen. Die Kohlenbergwerke unterhalten eine Art Polizei im Auftrage der Regierung; ihre Beamten setzen sich aus eingeborenen Malaien und Chinesen zusammen. Da auch viele chinesische Kaufleute ihren Handel auf der Insel betreiben, so ist das „Reich der Mitte“ recht stark vertreten. Die meisten der Zugewanderten sind Mitglieder der rivalisierenden Geheimbünde vom „Roten Drachen“ und von der „Weißen Lilie“.

Eines Tages nun fand Bo-Lant, Arbeiter einer der Bergwerksgesellschaften und von Geburt Malaiochinese, auf einem Botengang in einem ausgetrockneten Bachbett einen kostbaren Stein. Er stieß einen lauten, entzückten Ruf aus. Für diesen Fund würde er eine ordentliche Belohnung von den weißen Herren erhalten, denen er schon zu wiederholten Malen kleinere Steine abgeliefert hatte. So frohlockte der arme Bursche und ahnte nicht, daß sein Freuen ihm zum Verderben ausschlagen würde.

Was geschah? In der regungslosen Waldwildnis trägt schon jedes lautere gesprochenes Wort weit. Der Jubelschrei des jungen Burschen war von einem malaischen Weib vernommen worden, das mehrere hundert Meter weit im Bambusfeld gearbeitet hatte und den Mann nun belauerte. Von biden Stunden gedekt, war sie dem Finder unsichtbar. Aber sie beobachtete, wie jener immer wieder mit unerböthlicher Freude seinen Schatz betrachtete und ihn schließlich in seinem Mittel barg.

Der Malaiochinese führte seinen Auftrag aus, aber schon hatte auch ein vermögendes Kaufmann von dem Fund Kenntnis. Er gehörte zur Gemeinschaft der „Weißen Lilie“, während er von Bo-Lant wußte, daß er Mitglied vom Bunde des „Roten Drachen“ war. Man mußte also, koste es, was es

wolle, dem Burschen das Kleinod abjagen, um es jenen eigenen Bunde zukommen zu lassen. Bo-Lant hatte indessen schon unterwegs einem seiner Bundesbrüder zugerufen, daß er einen „mächtigen“ Stein entdeckt habe; eine reiche Belohnung sei ihm gelobt.

In derselben Nacht erwachte Bo-Lant. Seine Füße waren durch starke Wasserteile gefesselt. Um ihn herum hockten stumm drei Männer, die Boten der „Weißen Lilie“. Bo-Lant wußte, was die Stunde geschlagen hatte. Aber er war gewiß, daß auch die Seinen nicht säumen würden, ihm zu helfen. Als Bo-Lant sich weigerte, seinen Schatz preiszugeben, banden die Eindringlinge ihm auch die Hände und machten ihn durch einen Knebel stumm. Auf einer Bambusbahn schleppten sie den Unglücklichen in den Wald. Dort wandten sie alle erdenklichen Arten von Marter an, ihn gefügig zu machen. Umsonst.

Jedoch auch die Leute vom „Roten Drachen“ waren nicht müßig geblieben. An die siebenzig bis an die Zähne bewaffnete Männer machten sich auf den Weg, der durch Stachelndornbüsche fast unpassierbar war. Schließlich gelangten die Bersolger vor die besetzte Hütte der Entführer. Schüsse schlugen ihnen entgegen. Die Angreifer gingen von allen Seiten zum Sturm vor. Er gelang; von den Feinden schoß keiner mehr. Allein, als die Stürmenden in das Haus eindringen, erfolgte eine Explosion. Die wenigen Ueberlebenden fanden die verstümmelte, halbverbrannte Leiche ihres Freundes. Die Männer der „Weißen Lilie“ waren durch einen unterirdischen Gang geflüchtet.

Furchtbar war der Nachgedanke, und furchtbar setzte er sich durch. Mordelnde waren an der Tagesordnung. Monatlang herrschte der nackte Schrecken. Die englische Kohlenbergwerksgesellschaft griff zu strengen Maßregeln, so weit sie dazu im Stande war. Allmählich wurde Frieden im Lande. Aber auch jetzt vergeht kein Jahr, in dem sich nicht unter den dortigen Chinesen mehrere unter so gräßlichen Begleiterscheinungen ermorden, daß die Feder sich weigert, sie auch nur anzudeuten. In der Erfindung von Martens gibt der Gelbe raffinierte Rätsel auf.

Der Diamant wurde übrigens, leicht mit Erde bedeckt, gefunden. Ein zweites Mal gefunden; das Blut von unzähligen Menschenleben klebt daran. Man hat ihn geschliffen und für einen hohen Preis nach Amerika verkauft, wo sich heute vielleicht ein Pantemädchen mit ihm schmückt.

Eine S
Weg
Die wi
nisation
der Preis
Entschlie
übermittel
„Die P
wirtschaft
Zusamm
längst ein
Maßnahm
tung der A
für Milch,
kriegs
Gälmisse
des voll
Produktion
Die ur
Gand. Des
wissen betr
Reichsmar
Erzeugnisse
l. h. Von
sein, ob die
lichen Grü
fann, oder
landes erkl
Die lan
daher, daß
sehene Hin
wissenwei
Vertrags,
1929 zum d
in jeder L
tragbar
Die wi
Reichsregie
zur Rettun
werden.
Geld=
100
100
100
S. S.
bei teilwei
des Landw
E. G.
Weizen
168—182; O
40,25; Rogg
getreide 8,5
21—25; Fut
15,50—17; R
gelbe 21,50
Trodenschni
feldsoden 13
gelbfeldsod
Den Sa
jungen Sa
zu leiden
Recht als
der Felder
die Witteru
Getreide Ge
Für d
bringe
E. J
Saf
Dran
3 Pfd. 70
3 Pfd
Kranz
sch
3 Kranz
R. Otto
b. Verei
Dame
werden na
Formen p
umgear
W. L
Puh- und P

Eine Forderung der württ. Landwirtschaft

Weg mit der Bindung der Butter- und Käsepreise!

Die württembergischen landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen haben angesichts der katastrophalen Entwicklung der Preisverhältnisse in der Milchwirtschaft nachstehende Entschliessung gefasst, die den zuständigen Regierungsstellen übermittelt wurde:

Die Preisbildung für Erzeugnisse der deutschen Milchwirtschaft hat in den letzten Monaten einen beispiellosen Zusammenbruch erfahren. Diese Tatsache droht die längst eingeleiteten und in Durchführung sich befindenden Massnahmen zur planmäßigen Erfassung und Verarbeitung der Milchzeugnisse unwirksam zu machen. Die Preise für Milch, Butter und Weichkäse liegen heute unter den Vorkriegspreisen. Ein Anhalten der gegenwärtigen Verhältnisse in der Milchwirtschaft würde zum völligen Ruin des volks- und landwirtschaftlich so ungeheuer wichtigen Produktionszweiges führen.

Die Ursachen für diese Entwicklung liegen klar auf der Hand. Der Einfuhrüberschuss bei Milch und Milchzeugnissen betrug im Jahre 1920 rund 570 gegen rund 192 Mill. Reichsmark im Jahre 1918. Die geltenden Zollsätze für Erzeugnisse der Milchwirtschaft sind völlig unzulänglich. Von einem ausreichenden Zollsätze wird es abhängig sein, ob die deutsche Milchwirtschaft die aus volkswirtschaftlichen Gründen notwendige Leistungssteigerung fortsetzen kann, oder ob sie der stark bevorzugten Konkurrenz des Auslandes erliegen muss.

Die landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen verlangen daher, dass die im deutsch-schwedischen Handelsvertrag vorgesehene Bindung der Zollsätze für landwirtschaftliche Erzeugnisse unverzüglich, notwendigenfalls durch Kündigung des Vertrags, gelöst wird. Das Zusatzabkommen vom November 1920 zum deutsch-schwedischen Handelsvertrag ist in jeder Beziehung für die deutsche Milchwirtschaft untragbar und muss daher entschieden abgelehnt werden.

Die württembergische Landwirtschaft erwartet von der Reichsregierung, dass endlich die notwendigen Massnahmen zur Rettung der deutschen Milchwirtschaft durchgeführt werden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Devisenkurse.	
100 holl. Gulden	168,66
100 franz. Franken	16,45
100 schweiz. Franken	81,15

Börse.
S.B. Stuttgart, 22. Mai. Die Börse lag heute sehr still bei teilweise nachgebenden Kursen.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern L. B.

R.G. Berliner Produktenbörse vom 22. Mai.
Weizen märk. 289-291; Roggen märk. 160-177; Gerste 168-182; Hafer märk. 151-161; Mais prompt Berlin 82 bis 40,25; Roggenmehl 22,50-25,50; Weizenkleie 8,25-9; Roggenkleie 8,50-9,50; Viktoriaerbsen 22-29; K. Speiserbsen 21-25; Futtererbsen 18-19; Pelusischen 17-18; Ackerbohnen 15,50-17; Wicken 19-22,50; Lupinen, blaue 16-17,50; dto. gelbe 21,50-24; Napskuchen 12-18; Weinkuchen 17,50-18,10; Erbsenmehl 8,10-8,60; Sojabrot 13,40-14,50; Kartoffelflocken 13-13,20; Speiseflocken, rote 1,90-1,60; dto. gelblichgelbe 2,30-2,60. Allgemeine Tendenz: Unruhig.

Die gelbe Pest.
Den Saatenstandsberichten ist zu entnehmen, dass die jungen Saaten vielfach unter Verunkrautung durch Hederrich zu leiden haben. Der Hederrich, auch Dill genannt, wird mit Recht als gelbe Pest bezeichnet, da er durch Verunkrautung der Felder diesen außerordentlichen Schaden zufügt. Durch die Witterungsverhältnisse wird der Dill sehr oft über das Getreide Herr, und das ist gleichbedeutend mit einer starken

Ernteminderung oder sogar mit einer Missernte. Daher muss die Parole lauten: Weg mit dieser Schmaroherpflanze! Eine Säuberung der mit Hederrich verunkrauteten Acker ist nur möglich, wenn vorbeugende und direkte Bekämpfungsmassnahmen Hand in Hand gehen. Das am längsten bekannte Verfahren, die Verpflanzung der Felder mit Eissalzwirkung, ist auch heute noch das wirksamste und billigste Mittel. In jüngster Zeit wird zum Besprühen des Hederrichs auch Raphant empfohlen. Bei richtiger Durchführung und passender Witterung wird nach dem Spritzen kein Dill mehr vorhanden sein oder so wenig, dass er leicht aus dem Boden gezogen werden kann.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.
Dem Donnerstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 1 Ochse, 15 Jungbullen, 19 Jungstiere, 28 Kühe, 21 Kälber, 569 Schweine (unverkauft 50).

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:					
	22. 5.	20. 5.		22. 5.	20. 5.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	—	52-54	fleischig	—	25-30
vollfleischig	—	46-50	gering genährte	—	18-23
fleischig	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saugkälber	82-86	83-87
ausgemästet	—	50-52	mittl. Mast- und gute Saugkälber	72-80	73-81
vollfleischig	—	46-49	geringe Kälber	61-69	60-70
fleischig	—	—	Schweine:		
Saugvinders:			über 300 Pfd.	60-62	63-64
ausgemästet	—	55-58	240-300 Pfd.	60-63	63-65
vollfleischig	—	49-53	200-240 Pfd.	63-64	65-67
fleischig	—	46-48	160-200 Pfd.	62-64	64-66
gering genährte	—	—	120-160 Pfd.	—	62-64
Kühe:			unter 120 Pfd.	46-52	49-53
ausgemästet	—	41-47	Sauen	—	—
vollfleischig	—	32-39			

Marktverkauf: Großvieh wegen schwachen Zutriebs nicht notiert, Kälber ruhig, Schweine langsam, fette Schweine verkäuflich.

Wiederkäuer.
Ellwangen: Einstelltiere 450-500, Kühe 500-600, Anstellrinder 300-420, Kalbeln, hochträchtig 500-750, fühlbar trächtig 400-550, Milchkühe mit Kalb 750 M. — Reutlingen: Ochsen 400-900, Kühe 380-620, Kalbinnen 500-700, Rinder 180-400, Pferde 400-1200 M.

Schweinepreise.
Ellwangen: Käufer 64-85, Milchschweine 35-55 M. — Reutlingen a. F.: Milchschweine 40-50, Käufer 60-80 M. — Oberstfeld: Milchschweine 35-58 M. — Reutlingen: Milchschweine 45-52, Käufer 60-63 M.

Die dringlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Höchst- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftlitz.

Barcelona—Berlin in 11 Stunden

Das dreimotorige Junkersflugzeug der Luftbanja, das am Tage vor dem Start des „Graf Zeppelin“ mit Journalisten nach Spanien geflogen war und am Dienstag dem Luftschiff auf dem Weiterflug von Sevilla aus bis zum Meer das Geleit gegeben hat, ist am Mittwochabend nach Berlin zurückgekehrt, nachdem es die Strecke Barcelona—Berlin mit Zwischenlandungen in Marzelle, Genf und Frankfurt in 11 Stunden zurückgelegt hat.

Flugzeuge als „Wunscheltrien“.
In Kanada unterhält man seit längerer Zeit einen besonderen Feuerschutz- und Ueberwachungsdienst mit Flugzeugen, um größere Waldbestände vor der Vernichtung zu bewahren. Auf diese Weise sollen im letzten Jahr durch rechtzeitiges Erkennen von Waldbränden kleineren Ausmaßes Sachwerte von vielen Millionen gerettet worden sein. Von den für diesen Sonderdienst bereitgestellten Flugzeugen wurden 1920 nicht weniger als 11 600 Flugstunden geleistet, eine Ziffer, die ohne weiteres erkennen lässt, welche Bedeutung man diesem Ueberwachungsdienst beimisst. Nach

den guten Erfahrungen, die man auf diesem Gebiet mit dem Flugzeug gemacht hat, soll es seine Brauchbarkeit nunmehr auch als eine Art Wunscheltrien erweisen. Von Toronto aus sollen demnächst acht Flugzeuge nach dem kanadischen Norden starten, um dort eine systematische Suche nach Kupferschichten aufzunehmen. Diese Kupferschichten sollen nur einigen Eskimostämmen der arktischen Zone bekannt sein. Die Expedition, die einen Aufwand von 200 000 Pfund Sterling erfordert, dürfte sich unter Umständen bezahlt machen; denn man schätzt den Wert der in diesem Gebiet lagernden Kupferschichten auf 200 Millionen Pfund.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst.
Samstag, 24. Mai.
8 Uhr Wochenabschlussfeier in der Kirche.
Sonntag, Rogate, 25. Mai.
Turmtod: 37. O Gott, du frommer Gott.
8 Uhr Jugendgottesdienst, bei guter Witterung auf der Georgenhöhe, sonst in der Kirche. Stadtpfarrer Hermann.
9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Dekan Moos. Anfangslied: 41. Herr Jesu, Gnadenlampe.
10.45 Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus.
11 Uhr Christenlehre, Lächter 2.
Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, 25. Mai.
8 Uhr Frühmesse.
10 Uhr Predigt, Dekan Müller-Budwigsburg. Amt und Christenlehre.
12 Uhr Andacht.
Montag: 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell.
Dienstag und Freitag 1/8 Uhr Matandacht.
Donnerstag, Fest Christi Himmelfahrt: 8 Uhr Frühmesse.
10 Uhr Prozession und Amt.
Beichtgelegenheit: Samstag von 1/4-8 Uhr und Sonntag früh ab 1/2 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.
Sonntag, den 25. Mai 1920.
Calw:
Sonntag: 9 1/2 Uhr vorm. Predigt (Bauerle).
11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
8 Uhr abends Predigt (Harr).
Mittwoch: 8 1/2 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.
Stammheim:
Sonntag: 10 Uhr vorm. Predigt (Harr).
1 Uhr nachm. Predigt (Harr).
Mittwoch: 8 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.
Oberkollbach:
Sonntag: 10 Uhr vorm. Predigt.
2 1/2 Uhr nachm. Predigt (Bauerle).
Dienstag: 8 1/2 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.

Eingefandt

Hier die unter dieser Rubrik gebachten Beschreibungen übernimmt die Schriftleitung nur die vorhergehende Verantwortung.
Hilferuf der Singvögel!
Nun sind wir im Wonnemonat, alle Vögel haben Nester und zum großen Teil auch Junge. Der Gartenfreund freut sich der Vögel und bemüht sich, ihnen Nistgelegenheit und Schutz zu bieten. Zur Zeit strecken die Jungtiere schon die Kehle zu den Nistkästen heraus, und nun — kommen die Rauben aus dem nahen Walde. Schon bei Tagesanbruch geht das Jammergeschrei an, der Raube sitzt schon am Häuschen, fast die Jungen an der Kehle und zieht sie heraus. Alle Bäume werden abgesehen und die Nistkastenlein vernichtet. Kommen die Jungen dann zum Ausfliegen, weisen sie im hohen Gras, um gemächlich das Fressen zu lernen, kommt wieder der schwarze Raubvogel und holt seine Beute. Man möchte wünschen, dass diesem traurigen Treiben von berufener Seite Einhalt geboten würde und die Vögel durch Vertreibung des Räubers erhielten. Es läge im Interesse aller Gartenbesitzer!
Ein Vogelfreund.

Für das neue Sommerkleid
bringen wir bunte, farbenfrohe
Kunstseiden, Georgettes, Wollmusseline, Volles Waschseiden
E. J. WOLF, PFORZHEIM
Zerrennerstraße 12

saftige
Drangen
3 Pfd. 70 Pfg. und
3 Pfd. 1.—
Kranzfeigen
schöne
3 Kränze 60 Pfg.
R. Otto Bincon
b. Vereinshaus.

Damenhüte
werden nach neuesten
Formen preiswert
umgearbeitet
W. L u g
Puh- und Pelzgeschäft.

Mit der Ausgabe
von unserem
selbstgekelterten
Apfelmoff
haben wir begonnen
Liter. 25 Pfg.
bei Fätschenabnahme
billiger
Konjumberein

Das ist die
Dose
Widder
Wachs
mit
Widder
Wachs

Großer
Preis-
Abschlag!!
Feinste
Bandnudeln mit
Makkaroni | Ei
2 Pfd. 98 Pfg.
nur
Prima
Mischobst
Pfd. 60 Pfg.
Garant. seines
Schmalz
Pfd. 68 Pfg.
nur
Milch
Stangenkäse
1 Pfd. 41 Pfg.
bei
LUGER
Leberstr. 15
5% Rabatt

Wir suchen
für Calw und Umgegend
**einen Platzvertreter
mit Inkasso.**
Unter Leumund Bedingung. Gründliche Ein-
arbeitung und gute Unterstüfung wird geboten. Zeit-
gemäße Tarife in Groß- und Kleinleben geben die
Gewähr für gute Erfolge.
Deutscher Herold
Volks- und Lebensversicherung A. G.,
Bezirksdirektion Mannheim, P. 3. 14.
Geschäftsstelle Ad. Scherz, Pforzheim
Goethestraße 26.

Schöne
Balkon-Pflanzen
sowie täglich frisch
**Rhabarber
Gurken
Rohrabi
Blumenkohl**
empfiehlt
Kartnerel Chr. Haas,
Pforzheim.

Achten Sie
auf folgende günstige
Kaufmöglichkeiten:
1
Pedal-Harmonium
2
Harmonium
4
Pianos
3
Flügel
alle wenig gespielt,
unter voller Garantie,
billigst und zu günstig.
Zahlungsbedingungen
abzugeben.
5
Schaufenster
zeigen Ihnen den Weg
zu den Verkaufsräumen.

Schledmayer
Piano- und Orgelfabrik
Stuttgart
Nur im
Eckhaus
12 Neckerstraße 12

**Kaufmannslehrling
od. junger Kaufmann**
zum sofortigen Eintritt
ge sucht.
Schriftliche Angebots unt.
R. W. 116 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Gesangverein Concordia
Calw

Jubiläumskonzert
anlässlich des
75jährigen Bestehens

Sonntag, 1. Juni 1930, 4 Uhr nachmittags
im Badischen Hof

ORPHEUS

Oper in 3 Akten von Chr. Gluck
(1714-1787)
(wird als Oratorium zur Aufführung gebracht)

Mitwirkende:
Martha Siegel, Deufringen, Sopran
(Amor und Euridice)

Trude Sannwald, Calw, Alt (Orpheus)
Hermann Mall, Calw, am Flügel
das Philharmonische Orchester
Stuttgart

der Gemischte Chor des Vereins
Leitung: Albert Fischer, Calw

Karten zu 3 RM und 1.50 RM (Seitenplätze u. Galerie)
sowie die Festschrift des Vereins, welche zum Eintritt
fürs Festbankett berechtigt und zugleich Textbuch zur
„Orpheus“-Aufführung und Festbankett ist, sind in
der Buchhandlung **Hausler** (Preis 1 RM) erhältlich.

Bad Liebenzell

Das

Sommer-Wald-Café Kaffeehof

ist wieder geöffnet

Gesangverein
„Frohinn“-Oberreichenbach

Am Sonntag, den 25. Mai 1930
veranstaltet der Verein
im Gasthof zum „Löwen“
eine

Frühjahrs-Feier

Wir laden hiezu Freunde und Gönner unseres
Vereins herzlichst ein und hoffen, durch unsere
Männerchöre
die reichhaltige Blumen-Verlosung
und eine gutbesetzte Musik-Kapelle
unsere geehrten Besucher zu unterhalten.
Beginn 2 Uhr Der Vorstand.

Alzenberg

Am kommenden Sonntag findet
in Alzenberg im Gasthaus „Löwen“

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu herzlichst einladet
die Kapelle M. A.

Halte am

Samstag und Sonntag

Megel-Suppe

und lade freundlichst ein

der Besitzer: David Wurster

Nichthalben

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Schulhausanbau der Gemeinde Nichthalben sind
im Submissionsweg zu vergeben:

Erd-, Beton-, Maurer-, Dachdecker-,
Zimmer-, Flaschner- u. Gipserarbeiten.
Angebote wollen bis Freitag, den 30. ds. Mts.,
mittags 4 Uhr auf dem Rathaus in Nichthalben abgegeben
werden. Unterlagen liegen dortselbst, wie auch beim Unter-
zeichneten auf. Zuschlagsfrist 8 Tage. Die Wahl unter den
Bewerbern behält sich die Bauerschaft vor.
Calw, den 22. Mai 1930.

J. A.: **Videnbach, Architekt.**



Zur Teilnahme an der
Hauptversammlung
in Leoffingen am Sonn-
tag, den 25. Mai 1930,
laden wir unsere Mitglieder
herzlichst ein.
Der Vorstand.

Magold

Sonntag,
den 25. Mai,
im Gasthof
zum „Löwen“
von 7-12 Uhr
öffentliche
Sangunterhaltung
bei gutbesetzter
Streichmusik
Es ladet herzlichst ein
Musik-Kolleg **Magold**.
Eintritt frei!



Bananen
Pfund 60 Pfg.

Orangen
3 Pfund 70 Pfg.

Eier groß
10 Stück 1.-

Eier mittel
10 Stück 80 Pfg.

Dürkh. Rotweiln
vom Faß, Liter 68 Pfg.

Allgäuer
Tafelbutter
1/2 Pfund 85 Pfg.

Kokosfett
1 Pfund-Tafel 50 Pfg.

Margarine
1 Pfund 55 Pfg.

Amerik.
Schmalz
1 Pfund 68 Pfg.

5 Prozent Rabatt

Thams & Garfs
Niederlage
Calw, Lederstr. 3

KAFFEE MAG SCHÖN!
IHR HERZ



IMMER FRISCH BEI
WILHELM SACHS
KONFITOREI

Für Balkone, Fenster
Gartenschmuck schöne
Geranien, Petunien,
Fuchsien, Nelken und
verschied. Sommerflor
empfehlen billigst
Philipp Mast.

Flüssige Seife
solale
Seifenspender
empfiehlt
R. Hauber.

Ungeflickt
werden
Strümpfe
aller Art
Geschw. Stanger
Hilberstraße 11.



Rama
im **Blauband**

doppelt so gut
1 Pfd 50 Pfg
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

*Jugend kennt keine Not:
noch gibt's ja "Rama im Blauband"
auf's Brot!*

Das ist aber auch eine edle Margarine, reich an Vitaminen, nahrhaft
und bekömmlich, frisch und lecker. Fragt unsere kleinen Freunde:
Kinder wissen, was gut schmeckt!

Turn-Verein Zainen
Zu seiner am Sonntag, 25. Mai
im Gasthaus zum „Lamm“
in Zainen stattfindenden
Tanz-Unterhaltung
ladet herzlichst ein. Der Turnrat.

Unterhaugstett
Am Sonntag, den 25. Mai
findet im Gasthaus zum „Hirsch“
große
**Tanz-
unterhaltung**
statt, ausgeführt von einer prima Stimmungskapelle.
Hiezu laden herzlichst ein
Der Besitzer: **J. Lörcher.** Die Kapelle.

Calw
Wir beschön uns hiermit, Verwandte, Freunde
und Bekannte zu unserer am Samstag, den
24. Mai, in der Restauration Weiß statt-
findenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Franz Schwarz
Sohn des Martin Schwarz, Oberladeschaffner
Rosa Rafz
Tochter des Oberladeschaffners Kamill Rafz, Pforzheim
Kirchgang 11 Uhr (Kath. Kirche)

Ofelsheim
Sonntag, 25. Mai 1930, findet im
Gasthaus zum „Röfle“
Tanz-Unterhaltung
statt. Es laden freundlichst ein
Tanz- und Streichkapelle Stammheim
Besitzer Gehring.

Extra großen
Kopfsalat
sowie schöne
**Schlangen-
Gurken**
täglich frisch, empfiehlt
Chr. Hägele.
Rasiermesser
werden haarscharf ab-
gezogen bei
Friseur Obermatt.

Ein möbliertes
Zimmer
auf 1. Juni
zu mieten gesucht.
Angebote unter **S. M. 110**
an die Gesch.-St. ds. Bl.

Schöne große
**3-Zimmer-
Wohnung**
sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Gesch.-
St. ds. Bl.

Eheringe
in jed. Größe vorrätig, massiv Gold, d. Paar v. 10 Mk. an
Uhren - Optik - Goldwaren
schwer verfilberte Bestecke
Carl Eppinger, Calw, Nr. 14 u. 17

Erst
Täglic
der So
An
a) im
die Sei
b) im
die Sei
Auf
komm
Für
kann
übern
für d
M
F
U. L
Dr. B r
eine pol
bildung
zen we
eine Bef
Eine ge
Welt und
Unsere n
besondere
rischen B
lofenwe
Geiste
w i r t s c h
Beobacht
durch Ar
der Arbeit
Die B
zung das
Planes g
Verhandl
erlegten
können, n
beit Absa
Die G
weentlich
weitragen
in Berlin
keiten ihr
Schwierig
Kontinent
ein Probl
Ideal em
die wirtsch
Nationen.
die Prüfu
Namen ei
verknüpft
Deutschlan
lung der
Das b
der Wied
menwirke
lung des
in der M
Ber
= Be
stand im
minister
kleinen d
gleich auf
derholte
gierung
daß nämli
p r o g r a
strittene
Er bat ja
zung der
In de
Erregung
gründe e
gewicht a
Inangriff
würde. A
leit des
Das Ben
zur diesj
zung Gr
gleichen
an der M
Ein in
zu Begin
m u n i f
fragstellers
probe erl
Rechte. A
r i n g a l s
obwohl m
Das Miß
gelehnt.
anders g
trächtliche
Stimmen